

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Siebenbürgisch - sächsische Volkslieder : im Kaisder Dialekt.
Autor: Theil, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ob zu *raiten*, f., hofraum (Schm. III, 155), oder ob = rottung (v. reuten, Schm. III, 165)? — „Wahrscheinlich gehört es mit dem kärntnerischen *reid'n*, f., die bogenwendung des wagens, zu dem verb. *reid'n*, wenden, drehen, und bezeichnet also eine wendung oder kehre des weges; vgl. Z. V, 255, 69, auch III, 105 u. V, 252, 3. — *aini*, hinein, wie nachher *awi*, hinab, und *außi*, hinaus; Z. IV, 58. 133, III, 9. 537, IV, 8. — *nàcha'* (nachher), hernach, alsdann; Z. V, 256, 124. 267, 8. — *lucka*, f., lücke, öffnung, schmaler durchgang; Schm. II, 433: *luck'n*. — *pléß'n*, f., blöße, freies, unbewachsenes land; vgl. Z. IV, 491. — *siaxt'*, d. i. *siachst*, siehst du. — *in kûgaruz*, den mais; zu *in* vgl. Z. IV, 553, 1. V, 255, 70; zum slav. *kûgaruz*, m., ungar. *kukoritza*, s. Z. V, 330, 2. — *ta' wöld ü'gleich* (⊥ ⊥), der welt ungleich, unerhört (vgl. unten: *dàs hād t' welt nit g'seg'n*); auch in Koburg hört man diese steigende wendung. — *knui*, genug. — *lipp'l*, m., eigentlich kürzung aus Philipp, bezeichnet einen ungeschickten, dummen menschen; Schm. II, 486. Z. III, 315. — *hü!* antreibender zuruf an die pferde; Z. V, 451.⁴

IV. „*navinga'*, m., bohrer; Z. IV, 37 f. — *héndlawàg'n*, m., hühnleinwagen, name des groſsen wagens. — *di drai mādā'*, die drei mähder, werden auch *di drai kini'*, die drei könige, genannt. Schm. II, 550: die drey mäder, beym landmann die den Jacobsstab bildenden 3 sterne am himmel. — *stengan* (wir u. sie) stehen; Z. II, 95, 51. IV, 537, I, 4. — *ka bläibns* (kein bleibens), keine bleibende stelle, ein von „kein“ abhängiger genitiv, wol in falscher analogie dem genitiv bei was, icht, nicht etc. nachgebildet; vgl. Schm. §. 762. Grimm, gramm. IV, 451. 727 f. 737 f. u. die wendung: hier ist (nicht) seines bleibens (auch koburg.: *er hot ká bleib'ns*, *dô is nett seines bleib'ns* und: *do hilft ká red'ns*). Entfernter liegt der gedanke an ein (namentlich aus dem infinitiv) gebildetes subst. auf -s, wovon Z. III, 129. 281, 71. 427, 68 geredet worden.

Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder

im Kaisder Dialekt.

Mitgetheilt von Stephan Theil.

I.

Zé Krînen, zé Krînen, fiur der borgern ärem diur,
diu stît en grâsgrân lâind' derfiur,
ei iuwen às sâ brît, ei àin às sâ schmôl,
drâf sâint séch frâ nôchtegôl.

„Frâ nôchtegôl, wâild vigellain,
wâ sâl éch deî gelâftchen sâin?“ —

Éch gäng âf en hîen berg,
éch sâch grâsgrânen klîa âfgôn.

„Gung âf, gung âf, grâsgrâner klîa,
bedrâcht méch niche râtter mî;
et hôt méch nôch nor éner bedriugen,
och diâ hôt et ä sâinen hâls geliugen.“

5

10

II.

Àlle birebîmcher räuspert éch bäs am dā zét,
 bäs dir ē geläfst de trāe ūbét;
 bét e' der se un,
 esi wi'st teā se hun,
 àlte mårgen än òm årfel driun. 5
 Kām māt än de gôrten,
 diu wäll éch åf déch wôrden;
 éch wäll dir ē mätzken schinken,
 māt dēm wi'st teā déch bedinken;
 wêr hîe lum åls wêr hîe en zegun 10
 wi'st teā en nor låw mésen hun.

III. *)

Éch sül' é miul de burg amgiun,
 éch säch main hârzlâwken åm wiæg diu stiun;
 éch gröst. ät îst, ät dûnkt mer zwiær:
 „Och, îenig hârzlâwen, wol ås ät mir!
 éch sâl éwêg, éch moš derfun, — 5
 der låf gôt wiæs, won éch wéder kun;
 ei woni warden éch wéder kun, —
 won de schwôrz rowen weiš fädern hun.“

Éch sätzt. zwiu rîsen âinder vôtters hæund:
 „Och, îenig låwer vôte, longt ir mer ir hæund!“ 10
 Éch sätzt. zwiu rîsen âinder motters hæund:
 „Och, îenig låw motter, longt ir mer ir hæund!
 éch sâl éwêg, éch moš derfun,“ etc.

Éch sätzt. zwiu rîsen âinder breâders hæund:
 „Och, îenig låwer breâder, long teā mer dain hæund!“ 15
 Éch sätzt. zwiu rîsen âinder sästers hæund:
 „Och, îenig låw säster, long teā mer dain hæund!
 éch sâl éwêg, éch moš derfun,“ etc.

*) Am Vorvorabende der Hochzeit versammeln sich alle Kameradinnen und Gespielen der Braut; diese nimmt weinend von ihnen Abschied, während sie ihr das vorstehende Lied „zum Abschiede“ singen. Vergl. damit das Z. V, 95 f. mitgetheilte Abschiedslied.

Éch sàtzt zwìu rìsen àinder òn bàsch:
 „Och, îenig låw gespilden, hålt't ir éch nor fräsch! 20
 éch sål éwêg, éch moś derfun, —
 der låw gôt wîes, won éch wéder kun;
 ei woni warden éch wéder kun, —
 won de schwôrz rowen weiß fädern hun.“

Ei deå éch kum bäs àf de bräck, 25
 si drêt éch méch am òn säch zeräck;
 éch säch wéder vòter nôch motter kun, —
 „Och, schîden vun hârzen, dât dîet gor wî!“

Ei deå éch kum bäs fiur det diur,
 esi schûse se gor bæld de rigel fiur; 30
 ei deå éch kum bäs fiur de don,
 esi giuwt mer mai~ låw vòter òn kêsel och òn kon;
 ei deå éch kum bäs àf den dil,
 esi giuwt mer main låw motter òn schleoger och en pil; —
 „Owî, owî, deå grîset lîd! 35
 nor wî, dêm ét ze harze~ gît!“

Ei deå éch kum bäs fiur de dir,
 esi siûden se gor bæld: „se äs es ze vil;“
 ei deå éch kum bäs fiur den dâsch, —
 „Och, îenig låw motter, hålt't ir éch nor fräsch!“ 40
 Ei deå éch kum bäs fiur det bêt,
 esi deôcht éch gor bæld: „ei wêrşt teå nôch òn mêd!
 Owî, owî, deå grîset lîd!
 nor wî, dêm ét ze hârze~ gît!“

Ei deå éch kum bäs fiur den hiêrd, 45
 esi siûden se gor bæld: „se äs âser net wîert.“
 Ei deå éch kum bäs fiur de trun,
 esi siûden se gor bæld: „se äs es ze grum.“
 „Owî, owî, deå grîset lîd,
 nor wî, dêm ét ze hârze~ gît!“ 50

Em wi'd déch loiden än ẽ sténern heus,
 diu wi'steå sãn met freâden ereus.
 Et äs òn dâglich mûnkel är bést klîed,
 àinder dêm sä drît grîs hârzelîd.

Wol blâst der waînd, wol steiwt der schnî, —
 och, schîden vun hârzen, dât diôt gor wî!
 âf dem Schâsbriger turn âs en grîs schâlmâo,
 âf dem Kaiser fridhef âs âlle trâo.

55

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1. *Krînen*, Kronstadt. — 3. *ei*, und. — *iûwen*, oben. — *âin*, unten; vgl. III, 9, 54: *âinder*, unter. — 4. *sâint*, singt. — 10. *nichẽ*, kein; Z. IV, 407, 12.

II. 4. *esi*, also, so; Z. IV, 281, 7. V, 38, 8 u. unten III, 30 ff. — *teâ*, du; Z. V, 392, 8. — 5. *ârfel* (Arm voll), Umarmung; Z. V, 362. — 8. *mâtzken*, n., Schmätzchen, Küfschen; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. III, 172. — 10. *zegun*, m., Zigeuner.

III. 1. *sûl*, sollte. — *ẽmiûl*, einmâl. — 3. *îst*, einmal; Z. V, 363. 392, 10. — *zwîer*, zweimal; mhd. *zwir*, *zwier*, *zwirunt*, *zwirent*, *zwirnt*, *zwirn* etc., wovon auch *zwirnen*, *zwirnen*, *zusammendrehen*, u. nhd. der *Zwirn*; Schm. IV, 207 f. — 4. *îenig*, einzig, lieblich, niedlich; Z. IV, 282, 34. — *wol*, welch, wie; Z. IV, 410, 78. — 5. *éwêg*, hinweg, fort; Z. V, 271, 7. — 20. 40. *éch*, inclin. euch. — 30. *se schûse fiur*, sie schossen vor, schoben vor (den Riegel), wie schon mhd. *vürschießen*. — 31. *don*, f., Tenne; Z. I, 296, 10. — 32. *och*, *uch*, und; Z. V, 98, 22. 392, 6; verschieden von *och*, ach (4. 10. 12. 15 etc.); Z. IV, 40. — 33. *dil*, m., Diele; Z. V, 53. — 34. *schleo-ger*, m., Schleier, Kopftuch. — *pil*, m., Pfühl, Polster; vgl. niederd. *pól*, engl. *pillow*. — 35. *grîset*, großeses. — 38. *siûden*, sagten. — *es*, uns. — 42. *mêd*, f., Maid, Jungfrau; Z. IV, 277, 21. 129, 5. — 46. *âser*, unser; Z. V, 330, 298. — 47. *trun*, f., Truhe, Lade, Kiste; Z. III, 531, 48. — 51. *wî'd*, wird, wie oben II: *wî'st*, wirst, u. nachher 52: *wî'steâ*, wirst du. — *œreus*, heraus; Z. V, 97, 12. — 54. *drît*, trägt; vgl. Z. V, 258, 11. — 55. *steiwt*, stäubt, stiebt, stöbert. — *Schûsbriger*, Schâfsburger. — *schâlmâo*, f., Schalmeie, Rohrpfefe; v. mllat. *calumellus* (aus *calamus*, Rohr), altfrnz. *chalemie*, frnz. *chalumeau*; mhd. *schalemie*, holl. *schalmei*, dän. *skalmaye*, schwed. *skallmeja*, engl. *shalm*, *shawm*. — 58. *Kaiser*, Kaisder, v. Keisd, einer Stadt im Schâfsburger Bezirke. — Zu *fridhef*, Freithof, Gottesacker, vgl. Z. II, 91, 20.

Volkslieder aus Niederösterreich.

Mitgetheilt von Jos. Mar. Wagner in Wien.

1.

Drâh· di' hinum,
 drâh· di' herum,
 drâh· di' iwer den zau! —
 wàs wer'n denn dô hâselnuß
 gâr so schô~ brau~.
 Wàs wer'n denn dô hâselnuß
 gâr so guâd súaß,

wànn mi' meî mûatter
 zu'n bûamern gẽ liaß.
 Zu'n bûamern bin i' gànger,
 wia d· hâhner krâht hà'm,
 und hám bin i' gànger,
 wia d· mähder g·mâht hà'm.